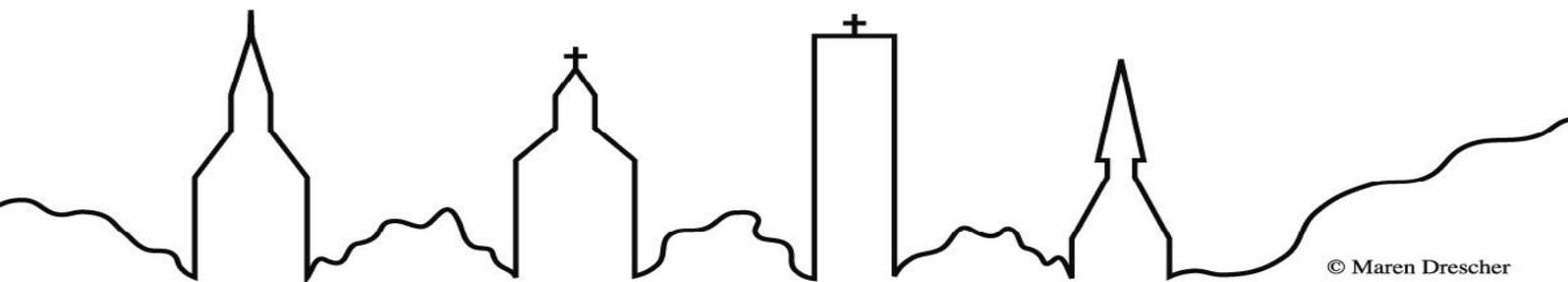


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



**30.08.2020, Gottesdienst am 12. Sonntag nach Trinitatis
mit Pfr. Dirk Schmäring**



30.08.2020, Gottesdienst am 12. Sonntag nach Trinitatis

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

„Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht
wird er nicht auslöschen.“ (Jesaja 42, 3)

Lied: Eg Nr. 451 (1+4-6)

1. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank, erhebe ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang, lobsing ihm, meine Seele!
4. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, dass ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.
5. Lass deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber tun nach deinem Wohlgefallen.
6. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele; sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*

Großer Gott,

wo ist ein Herr wie du, der sich um seine Kinder kümmert? Du schenkst uns Mut und Zuversicht, damit wir unsere Wege gehen. Und du schenkst uns Hoffnung und Zuversicht, wenn sie in eine vermeintliche Sackgasse führen. Denn du hilfst uns wieder heraus.

Selbst wenn wir große Schuld auf uns laden, lässt Du uns nicht allein. Du vertraust uns, wenn wir Besserung geloben, und vergibst uns unsere Schulden. Durch Jesus Christus, der unser Bürge ist.



Amen

Psalm 147 *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Lobet den HERRN! Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding, ihn loben ist lieblich und schön.

Der HERR baut Jerusalem auf und bringt zusammen die Verstreuten Israels.

Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.

Er zählt die Sterne und anennt sie alle mit Namen.

Unser Herr ist groß und von großer Kraft, und unermesslich ist seine Weisheit.

Der HERR richtet die Elenden auf und stößt die Frevler zu Boden. Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lobgesang: Eg Nr. 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Guter Gott,

manchmal stellen wir uns vor, wie du vom Himmel aus auf die Erde und auf unser Treiben, unser Wirren und Wirken blickst. Dir kann nicht alles gefallen, denn oft verlassen wir Menschen den Weg deiner Gebote. Wir richten viel Chaos und Zerstörung an.

Dennoch wendest Du deinen Blick nicht ab. Du schaust nur genauer hin. Und dann unterstützt Du die Menschen, welche die Scherben wieder zusammenfügen wollen. Deine Kraft hilft uns, für Friede, Gerechtigkeit und für die Schöpfung einzutreten. Denn am Ende bist Du es, der lebt und regiert, gestern, heute und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen die Gemeinde setzt sich

Schriftlesung

Der Herr sei mit euch

und mit deinem Geist

Das Evangelium steht bei Mk 7, 31-37

Die Heilung eines Tauben

Und als er wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, dass er ihm die Hand auflege. Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und spuckte aus und berührte seine Zunge und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf! Und sogleich taten sich seine Ohren auf, und die Fessel seiner Zunge wurde gelöst, und er redete richtig. Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's ihnen aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus. Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden.

Halleluja! Ich will den HERRN loben allezeit;

sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Halleluja!

Halleluja, halleluja, halleluja!

Wochenlied: Eg Nr. 648 (1-3)

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt auf unsern Menschenstraßen,
Liebe und Wärme in der kalten Welt, Hoffnung, die wir fast vergaßen.

Kehrvers: Zeichen und Wunder sahen wir geschehn in längst vergangenen
Tagen, Gott wird auch unsre Wege gehn, uns durch das Leben tragen.

2. Blühende Bäume haben wir gesehn, wo niemand sie vermutet, Sklaven, die
durch das Wasser gehn, das die Herren überflutet.

Kehrvers: Zeichen und Wunder sahen wir geschehn in längst vergangenen
Tagen, Gott wird auch unsre Wege gehn, uns durch das Leben tragen.

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz, hörten, wie Stumme sprachen, durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz, Strahlen, die die Nacht durchbrachen.

Kehrvers: Zeichen und Wunder sahen wir geschehn in längst vergangnen Tagen, Gott wird auch unsre Wege gehn, uns durch das Leben tragen.

Predigt über 1. Kor 3, 9-17

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da war, der da Ist und der da kommt, unserm Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

„Bodenpersonal gesucht!“, so hieß eine Kampagne unserer Kirche, um neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu gewinnen. Es ging nicht nur um Pfarrer sondern auch um Religionslehrerinnen, Kirchenmusiker, Diakoninnen und Gemeindepädagogen. Es gibt viele Wege, an Gottes Kirche mit zu arbeiten. Nicht nur Gott und die Engel im Himmel arbeiten an einer besseren Welt, sondern auch die Menschen auf der Erde, das Bodenpersonal eben.

Der Gedanke ist nicht neu. Schon in der hebräischen Bibel werden Menschen von Gott erwählt, welche die Menschen leiten, retten und führen sollten. Auch Jesus hat sich 12 Mitarbeiter erwählt, die mit ihm das Evangelium verkündet haben. Und nach ihnen kommen die Apostel und Apostelinnen, welche die Botschaft Gottes in die Welt tragen. Einer von ihnen heißt Paulus.

Auch Paulus ist ein Mitarbeiter Gottes, denn so nennt er sich in seinem Brief an die Gemeinde in Korinth. Seine Arbeit besteht darin, das Evangelium zu den Menschen zu bringen und damit einen Grundstein für die Gemeinde und ihre Glieder zu legen. Das Bauen und Ausgestalten überlässt Paulus jedem und jeder selbst. Aber hören wir Paulus selbst. Ich lese uns aus dem 1. Korintherbrief Kapitel 3, die Verse 9 bis 17.

Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau. Ich nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.

Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird's klarmachen; denn mit Feuer wird er

sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.

Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr.

Liebe Gemeinde,

jeder ist seines Glückes Schmied, so lautet ein bekanntes Sprichwort. Mit Paulus könnten wir jetzt sagen: Jede ist ihres Tempels Bauherrin. Denn so sieht Paulus uns Menschen. Wenn wir sein Wort aufnehmen, dann haben wir einen guten Grund, auf dem unser Tempel entstehen kann. Ich denke da an das Gleichnis Jesu von den beiden Häuslebauern. Der Eine baut sein Haus auf festem Grund, der Andere auf Sand. Als das Unwetter beide Häuser trifft, heißt es über das Haus auf dem Sand: da fiel es ein und sein Fall war groß. Töricht war der Mann, der den schlechten Grund ausgesucht hat. Paulus aber ist nicht töricht, denn er nennt sich einen weisen Baumeister. So hat er für alle Häuser einen guten Grund gelegt, das ist Jesus Christus. Und dieser Grund ist für alle gleich und für alle gut. Auf diesem Grund können wir unseren Tempel bauen. Ob und wie wir das Tun, das liegt bei uns. Aber wenn der Bau misslingt, was durchaus geschehen kann, so liegt der Grund dafür nicht beim Fundament. Denn Jesus Christus ist tragfähig. Aber die auf diesem Grundstück errichteten Gebäude sind sehr verschieden. Das zeigt sich für Paulus in der Wahl der Baustoffe. Er schreibt: Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden. An dieser Stelle nimmt Paulus die Verschiedenheit der Menschen wahr. Er denkt nicht in Schwarz und Weiß, sondern lässt Platz für die verschiedenen Graustufen. Zwischen Gold und Stroh gibt es viele Materialien, die den Bau auszeichnen. Sie sind nicht nur verschieden wertvoll, sondern auch verschieden stabil. Das erinnert mich an die Fabel von dem Wolf und den drei Schweinen.

Der Wolf und die Schweine haben nicht das beste Verhältnis zueinander. Sie sind nicht ziemlich beste Freunde, denn der Wolf möchte die Schweinchen gerne fressen. Das liegt in seiner Natur. So geht er eines schönen Tages zu den Schweinchen. Doch die möchten nicht gefressen

werden. Schnell bauen sie sich eine Hütte aus Stroh. „Hah!“, sagt darauf der Wolf, „Diese Hütte blase ich einfach weg!“ „Das schaffst du nicht!“, quieken die Schweinchen. Doch der Wolf holt tief Luft, bläst und das Stroh stiebt davon. „Warum liegt hier Stroh?“, fragt der Wolf und muss über seine eigenen Worte so herzlich lachen, dass er seinen Hunger vergisst.

Doch das gute Gefühl hält nur kurz an. Dann steht der Wolf erneut vor den Schweinchen. Die haben sich dieses Mal ein Haus aus Holz gebaut. Doch der Wolf kann darüber nur lachen. „Dieses Haus zerblase ich euch wie das erste!“, spricht der Wolf. Und schon holt er Luft und bläst. Das Haus wackelt, aber es steht noch. „Ups!“, denkt sich der Wolf, „Da muss ich mich wohl mehr anstrengen. Und so holt er tief Luft bis der Kopf rot anläuft und zu platzen droht. Dann bläst er die Luft heraus. Und da liegt nun das schöne Haus. Aber der Wolf muss sich erst einmal von der Anstrengung erholen.

Dann kommt der Wolf zum dritten Mal zu den Schweinchen. Doch die sind inzwischen steinreich geworden und haben sich ein Haus aus Stein erbaut. Der Wolf lacht darüber. Doch als er bläst, da kann er sich anstrengen, wie er will. Der Wind bläst. Das Haus hält. Und so muss der Wolf mit knurrendem Magen seiner Wegegehen. Die Schweine aber jubeln in ihrem Haus.

In der Fabel hört sich das lustig an, aber es wird ernst, wenn wir zum Beispiel auf die USA schauen. Dort treffen Wirbelstürme auf die Küste und zeigen ihre große Gewalt. Manches Haus hält dem Sturm nicht Stand und Familien verlieren alles was sie haben. Oder denken wir an die großen Waldbrände, die fast jährlich in Kalifornien toben und die Ortschaften bedrohen. Dieses Bild ist dann wieder nahe bei Paulus.

Denn einem Feuersturm, der die Gebäude auf die Probe stellt, schreibt auch Paulus. Es ist keine Naturgewalt, sondern ein Sturm der von Gott her kommt. Gott schaut sich das Werk der Menschen an und prüft, ob es seiner Gerechtigkeit Stand hält. Das Ergebnis entscheidet über den Menschen. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.

Ein wenig erinnern diese Worte an den Gedanken vom reinigenden Fegfeuer, der die Menschen im Mittelalter geprägt hat. Doch deutlich ist auch, dass der Glaube rettet. Die Werke entscheiden über Lohn oder

Schaden, nicht jedoch über die Rettung. Hier ist Jesus Christus der tragende Grund, der uns hält. Und doch ist es Gott nicht gleichgültig, wie wir unser Leben gestalten. Seine Gebote weisen den Weg der Gerechtigkeit und wir sind und bleiben aufgefordert, diesen Weg zu gehen. Der Prophet Micha hat dafür schöne Worte gefunden: Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. Auch Paulus möchte gute Werke in seinen Gemeinden sehen. In seinen Briefen finden sich immer auch gute Ratschläge zum richtigen Leben in Christus. Wer vom Weg Gottes abweicht, soll von seinen Geschwistern ermahnt und auf den Weg der Gerechtigkeit zurück gebracht werden. Denn auch wenn Gott die Schuld erlässt, so freut er sich doch z.B. über Werke der Barmherzigkeit. Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan, so spricht Christus im Matthäusevangelium.

Ich denke in diesem Zusammenhang auch an ein Wort von Dietrich Bonhoeffer. „Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“ Gott freut sich, wenn wir auf dem Fundament des Glaubens einen schönen Tempel bauen. Denn damit zeigen wir, dass der Geist Gottes in uns wohnt. Paulus sieht uns Menschen als einen Tempel Gottes. So wie im Allerheiligsten des Tempels in Jerusalem der Geist Gottes wohnt, so wohnt der Geist Christi in unserem Körper. Den Geist kann niemand sehen, aber der Tempel wird zum Sinnbild des Inhalts. Als Paulus diese Sätze schreibt, steht der Tempel mit seiner Pracht tatsächlich noch in Jerusalem. Noch haben ihn die Römer nicht zerstört und so kann er zum Bild für den Menschen werden.

Seit Konstantin das Christentum zur Reichsreligion gemacht hat, sind auch die christlichen Kirchen repräsentative Gebäude geworden. Denken wir nur an die Pracht der Hagia Sophia in Istanbul. Sie war eine Kirche, bevor sie zum Museum und neuerdings in eine Moschee umgewidmet wurde. Aber als evangelische Christen und Christinnen haben wir gegenüber diesen Prachtbauten auch unsere Vorbehalte. Immerhin hat der Petersdom in Rom durch seine Finanzierung mit dem Ablass indirekt zur Spaltung der Kirche beigetragen. Dennoch bin ich stolz, dass mit der Wiesenkirche in Soest auch ein schönes Schmuckstück in unserem Kirchenkreis zu finden ist. Und wir müssen hier nur zur Seite schauen, dann sehen wir das neue Reformationsfenster. Zugleich arbeiten wir daran, die Petruskirche in

Ramsbeck zur Besucherkirche umzubauen. Auch wir wissen also die Schönheit unserer Kirche durchaus zu schätzen, auch wenn niemand drin wohnt als Gott allein.

Deshalb gefällt mir der Gedanke des Paulus, auch unser Leben als einen Prachtbau zur Ehre Gottes zu sehen. Wir nennen uns Christen und Christinnen und sprechen von der besseren Gerechtigkeit, aber bei manchen Christen müssen wir schon genau hinschauen, um Gottes Spuren zu sehen. An die großen Vorbilder des Glaubens kommen wir nicht heran. Und doch können Menschen wie Paulus, wie Phoebe und Aquila, durchaus unsere Vorbilder sein. Dazu passt das Gedicht „Demut“ von Johann Wolfgang von Goethe, das ich in der Freitagszeitung gefunden habe: „Seh ich die Werke der Meister an, / So seh ich das, was sie getan; / Betracht ich meine Siebensachen, / Seh ich, was ich hätt sollen machen“.

Vielleicht haben sie sich auch schon einmal gefragt, wie eine Kirche entsteht. Wir stellen uns das manchmal so einfach vor. Punkt, Punkt, Komma, Strich - fertig ist das Mondgesicht. Wand, Wand, Dach darauf - fertig ist das Gotteshaus. Vielleicht noch den Turm mit der Glocke dazu. Doch so einfach ist es nicht. Im Vikariat habe ich gehört, wie die Neheimer Pauluskirche gebaut wurde. Am Anfang stand erst einmal eine kleine Rundreise. Die Verantwortlichen haben sich viele Kirchen angesehen, um eine eigene Vision zu entwickeln. Ein breiter Altarraum, viel Platz, ein umlaufendes Fensterband, das hat Gefallen gefunden. Also wurde ein Plan erstellt und dieser dann umgesetzt. Es wurde eben nicht einfach drauf los gebaut.

So kann ich mir auch den Bau unseres Gottestempels vorstellen. Schauen wir uns um, was andere Menschen getan haben. Und forschen wir nach unsren Gaben. Was liegt uns? Oder was möchten wir gerne Erlernen? Kurz: womit möchte ich bauen. Setze ich Edelsteine ein oder doch nur Holz und Silber? So verschieden wie wir Menschen sind, so verschieden können unsere Tempel sein. Nicht jeder ist ein Fundamenteleger wie es Paulus war. Vielleicht sind wir gut daran, Menschen zu besuchen oder mit Geld umzugehen. Dann ist dies das Material, mit dem wir den Bau beginnen sollten.

Und manchmal lohnt es sich, neue Wege zu gehen. Ken Follett erzählt in seinem Roman „Die Säulen der Erde“ wie eine wunderschöne Kathedrale entsteht. Oder denken wir an Gaudis Vision, die in Barcelona Gestalt gewinnt. Neue Materialien und neue Ideen bringen neue Kirchen hervor. So gibt es auch Menschen, die in ihrem Leben neue Wege gehen. Warum soll

nicht jeder Christ ein Priester sein?, so hat Martin Luther gefragt und seine Gedanken in Worte gefasst. Warum sollen Frauen nicht Pfarrerin werden?, haben andere immer wieder gefragt und sich für die Rechte von Frauen eingesetzt. Anders als Paulus, der oft auch Frauen als Mitarbeiterinnen Gottes grüßen lässt, konnten sich viele Kirchenmänner diesem Gedanken nur sehr schwer öffnen.

Vergessen wir nicht, dass auch Paulus neue Wege ging, als er Gott mit Jesus Christus einen Sohn zur Seite stellte. Für Paulus war es noch denkbar, dass die Christen und Christinnen unter dem Dach des Judentums zusammen kamen. So sind auch heute neue Wege denkbar. Denn der Glaube lebt nicht allein aus der Vergangenheit sondern zugleich von der Zukunft Gottes her. Deshalb nennt Paulus auch nicht sich oder andere Menschen als Schiedsstelle, sondern Gott allein. Gott allein wird die Feuerprobe machen und erst dann wird sich heraus stellen, wessen Tempel Bestand hat und wessen Tempel in Rauch aufgehen wird. Versuchen wir einfach unser Bestes und vertrauen wir auf den Geist in uns!

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Musik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgeföhren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: Eg Nr. 305 (1-4)

1. Singt das Lied der Freude über Gott! Lobt ihn laut, der euch erschaffen hat. Preist ihn, helle Sterne, lobt ihn, Sonne, Mond, auch im Weltall ferne seine Ehre wohnt: Singt das Lied der Freude über Gott!
2. Singt das Lied der Freude über Gott! Lobt ihn laut, der euch erschaffen hat. Preist ihn, ihr Gewitter, Hagel, Schnee und Wind. Lobt ihn, alle Tiere, die auf Erden sind: Singt das Lied der Freude über Gott!
3. Singt das Lied der Freude über Gott! Lobt ihn laut, der euch erschaffen hat. Stimmt mit ein, ihr Menschen, preist ihn, Groß und Klein, seine Hoheit rühmen soll ein Fest euch sein: Singt das Lied der Freude über Gott!
4. Singt das Lied der Freude über Gott! Lobt ihn laut, der euch erschaffen hat. Er wird Kraft uns geben, Glanz und Licht wird sein, in das dunkle Leben leuchtet hell sein Schein: Singt das Lied der Freude über Gott!

Abkündigungen

Gottesdienst:

Nächsten Sonntag, 06.09.2020, 10:30 Uhr in Olsberg

Kollekten:

Wir danken für die Kollekten.

Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

Barmherziger Gott,

- ✚ Du gibst uns Kraft, damit das dunkle Leben von deinem Glanz erfüllt wird. So blühen wir auf in deinem Licht und bitten: Guter Gott, stärke uns mit deiner Kraft!
- ✚ In der Lesung haben wir von deiner heilenden Kraft gehört. Wir brauchen diese Quelle in einer Zeit, da Menschen einander anstecken. Hilf den Infizierten, gesund zu werden, und hilf den Medizinern, bei ihrer Suche nach einem Impfstoff. Wir bitten: Guter Gott, stärke uns mit deiner Kraft!
- ✚ Bis dahin brauchen wir viel Geduld. Wir sehnen uns nach einem Leben ohne Maske und nach Begegnungen ohne Angst und Abstand. Aber wir sehen die Notwendigkeit, uns einzuschränken, damit das Leben um uns geschützt bleibt. Wir bitten: Guter Gott, stärke uns mit deiner Kraft!
- ✚ Doch nicht nur Krankheiten bedrohen viele Leben. Wir hören von Machthabern, die ihre Macht gegen ihr Volk einsetzen. Sie schrecken

dabei nicht vor Gewalt und Gift zurück. Recht und Gerechtigkeit bleiben dabei auf der Strecke. Hilf den Menschen, die sie suchen und wieder aufrichten wollen. Wir bitten: Guter Gott, stärke uns mit deiner Kraft!

✚ Auch bei uns hat der Wahlkampf begonnen. In zwei Wochen fallen die Entscheidungen an der Urne. Noch ist also Zeit, die Kandidatinnen und Kandidaten zu checken, damit wir unsere Stimme nicht verschenken. Manchmal vergessen wir, dass unsere Freiheit nicht selbstverständlich ist. Wir danken dir für die Möglichkeit, unsere Stimmen zu erheben. Wir bitten: Guter Gott, stärke uns mit deiner Kraft!

✚ In wenigen Stunden werden an dieser Stelle Maik und Milissa getauft. Unsere guten Wünsche begleiten ihren Weg. Und wir freuen uns, beide in unserer Gemeinschaft begrüßen zu können. Wir bitten: Guter Gott, stärke uns mit deiner Kraft!

Amen

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“

„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen

Amen, Amen, Amen!

Lied: Eg Nr. 607 (1-4)

Herr, wir bitten: Komm und segne uns; lege auf uns deinen Frieden.
Segnend halte Hände über uns. Rühr uns an mit deiner Kraft.

1. In die Nacht der Welt hast du uns gestellt, deine Freude auszubreiten.
In der Traurigkeit, mitten in dem Leid lass uns deine Boten sein.

Kehrvers: Herr, wir bitten: Komm und segne uns; lege auf uns deinen
Frieden. Segnend halte Hände über uns. Rühr uns an mit deiner Kraft.

2. In die Schuld der Welt hast du uns gestellt, um vergebend zu ertragen,
dass man uns verlacht, uns zu Feinden macht, dich und deine Kraft
verneint.

Kehrvers: Herr, wir bitten: Komm und segne uns; lege auf uns deinen
Frieden. Segnend halte Hände über uns. Rühr uns an mit deiner Kraft.

3. In den Streit der Welt hast du uns gestellt, deinen Frieden zu
verkünden, der nur dort beginnt, wo man, wie ein Kind, deinem Wort
Vertrauen schenkt.

Kehrvers: Herr, wir bitten: Komm und segne uns; lege auf uns deinen
Frieden. Segnend halte Hände über uns. Rühr uns an mit deiner Kraft.

4. In das Leid der Welt hast du uns gestellt, deine Liebe zu bezeugen.
Lass uns Gutes tun und nicht eher ruhn, bis wir dich im Lichte sehn.

Kehrvers: Herr, wir bitten: Komm und segne uns; lege auf uns deinen
Frieden. Segnend halte Hände über uns. Rühr uns an mit deiner Kraft.

Orgelnachspiel

Nach dem Gottesdienst verlassen die Besucherinnen und Besucher in
festgelegter Reihenfolge und unter Berücksichtigung des
Mindestabstandes die Kirche.

Es beginnt mit der letzten Reihe der Kanzelseite und geht dann weiter mit
der letzten Reihe der Taufsteinseite. Dannach immer im Wechsel von
hinten nach vorne.